

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 81=101 (1935)

Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERATUR

Redaktion: Oberstlt. M. Röthlisberger, Bern
Zeitglockenlaube 2

Welt- und Kriegsgeschichte.

Weltgeschichte in übersichtlicher Darstellung. Von Georg Weber. Verlag Wilhelm Engelmann, Leipzig. 576 Seiten. Leinw. RM. 9.80.

Franz Theodor Poland fasst die weitverbreitete Weber'sche Weltgeschichte zu einer 25. Jubiläumsausgabe in einem Bande zusammen. Sie ist zurückgeführt auf die grossen Entwicklungslinien der politischen Geschichte, bleibt trotzdem ein weit in Einzelheiten gehendes Nachschlagewerk bis in die neuesten Tage. So ist z. B. der Aufrüstungsentschluss der deutschen Reichsregierung vom 16. März 1935 und die Bereitstellung italienischer Truppen gegen Abessinien schon aufgeführt. Für die Promptheit der Berichterstattung über die Schweiz seien erwähnt der Entscheid des Haager Schiedsgerichts in der Zonenfrage, die Annahme der Ordensinitiative und das Niederschlagen der Nicolerevolte in Genf. Dass das Werk den rassistisch aufgebauten politischen Ideen des neuen Deutschlands folgen werde, war vorauszusehen. So erhält z. B. das Ringen des Germanentums um den mitteleuropäischen Raum nach Zerfall der Herrschaft Roms in jenen Gebieten den Untertitel «Der Sieg rassengesunder germanischer Volkskraft über Rom». Der Absolutismus wird umschrieben als «Sieg unsozialer Fürstengewalt über die Freiheit der Volksgenossen». Mit diesem Beispiel sei auf Vor- und Nachteile einer an sich interessanten, schlagsatzartigen Titelgestaltung gewiesen. Das Werk ist ein wertvolles Nachschlagebuch für jedermann, der sich mit der Entwicklung militärischen und politischen Geschehens zu beschäftigen hat.

Major Karl Brunner.

Un grand tournant de la Politique Mondiale 1904/06. Par Maurice Paléologue. Librairie Plon, Paris. 455 pages.

Die Ursachen der grossen politischen Katastrophen — wie etwa jene von 1914 — liegen zeitlich viel weiter zurück, als Menschen einer rasch lebenden Zeit in der Regel anzunehmen glauben. Politische Spannungen reifen langsam im Schatten von Uebelwollen, Missverständnissen und Ungerechtigkeiten zwischen Staaten und Staatengruppen. Es bedarf dann nur noch eines an sich unbedeutenden Ereignisses zur Auslösung des Konfliktes. So erscheint die Umgestaltung der europäischen Verhältnisse in der Zeit von 1904—1906 schon weitgehend als eine Ursache des Weltbrandes 1914. Der Vertrag zwischen Frankreich und England vom 8. April 1904, gemäss welchem England freie Hand in Aegypten und Frankreich in Marokko erhält, ruft dem Argwohn des auf Kolonien bedachten, jungen, aufstrebenden Deutschen Reiches. Weitgehend lag wohl darin das Motiv für den jungen deutschen Kaiser zur Inaugurierung seiner Flottenpolitik. Der vom Dritten Reich neuestens eingeschlagene Weg erinnert in mehr als einer Hinsicht an jene Tage. Welche Wirkung erwartet uns diesmal?

Den Offizier interessiert neben der reichen Quelle für politische Zusammenhänge besonders die Darstellung des Russisch-Japanischen Krieges. Gigantisch mutet uns der Entschluss des Zaren an, mit der Flotte von Kronstadt durch die Nordsee (Doggerbank)—Kanal—Atlantischen und Indischen Ozean zur Entsetzung der Festung Port Arthur in den Pazifischen Ozean zu fahren. — Mit Spannung folgt man dem Verkauf des später zum Schlieffen-Plan werdenden Operationsprojektes durch den deutschen Offizier «Vengeur» an den französischen Generalstab.

Paléologue war in jener Zeit engster Mitarbeiter von Delcassé. Die vorliegenden Aufzeichnungen sind seine Tagebuchnotizen. Die stark subjektive Färbung der Eintragungen mögen da und dort der historischen Prüfung nicht standhalten. Sie haben den Nachteil rasch gesetzter Bemerkungen an sich, damit aber auch den Wert unmittelbarer Festhaltung von Eindrücken und Stimmungen des politisch höchstakzentuierten Momentes. Für die Forschung nach den Ursachen des grossen Krieges ist dieses Dokument eine unerlässliche Quelle. .
Major Karl Brunner.

Die Festungskämpfe im Weltkrieg. Von Genieoberst J. Rebold. Bern 1933.

Nachdem die Bundesversammlung eine, allerdings bescheidene, Summe für die Befestigung unserer Grenzen gewährt hat, wird vielleicht mancher Offizier das Bedürfnis empfinden, sich über permanente Befestigungen und ihre Rolle im modernen Kriege zu orientieren. Deshalb scheint es mir zweckmässig, hier die höchst interessante Arbeit des Herrn Oberst Rebold kurz zu besprechen. Diese Arbeit ist allerdings nicht im Buchhandel erschienen, sondern nur in einigen maschinengeschriebenen Exemplaren, mit fünfzehn Handskizzen; sie stehen in der Eidg. Militärbibliothek und in der Bibliothek der Abteilung Genie jedem Offizier zur Verfügung.

Der grösste Teil des Aufsatzes ist der Westfront gewidmet. Die Belagerungen von Lüttich, Namur, Antwerpen, Maubeuge und der kleinen französischen Festungen sowie die Kämpfe um Verdun sind in allen Einzelheiten behandelt. Sehr gute Darstellungen finden sich auch über die Belagerungsoperationen in Galizien und Russland, bei den Dardanellen und in Rumänien. Das Ganze gibt eine sehr vollständige, klare und lehrreiche Uebersicht der Rolle der Festungen im Weltkriege.

Herr Oberst Rebold ist unseren jüngeren Offizieren wenig bekannt. Doch ist er, seit dem Tode des Herrn Genieobersten Julius Meyer und des Herrn Oberstkorpskommandanten Weber, unser einziger Fachmann in der permanenten Befestigung. Als Oberleutnant ist er in das Festungsbureau, bei dessen Aufstellung im Jahre 1880, eingetreten. Als Oberst und Chef hat er das Bureau bei dessen Aufhebung 1920 verlassen. Besonders unsere Festung St-Maurice wurde sozusagen ausschliesslich von ihm gebaut und entspricht, obwohl vierzig Jahre alt, noch bis auf wenigstens den modernen Anforderungen. Nach seiner Pensionierung hat Oberst Rebold nie aufgehört, sich mit den Festungen zu befassen, die sein Lebenswerk waren. Ausser der hier besprochenen Arbeit hat er eine höchst interessante «Baugeschichte unserer Festungen» geschrieben sowie konfidentielle Gutachten über den jetzigen Wert unserer Festungen und die Mittel, diesen Wert zu erhalten und zu erhöhen. Niemand in der Schweiz war besser geeignet, um für unsere Offiziere die Festungskämpfe im Weltkrieg wissenschaftlich zu bearbeiten. L.

Schicksalswende 1914. Von Bernhard Pohl. Verlag Carl Heymanns, Berlin 1935. 76 Seiten, mit 3 Skizzen.

Die knappe Schrift bezeichnet 1914 als «Schicksalswende» für das Deutsche Reich, trotz den gigantischen Leistungen, wie die August-Operationen in Frankreich und Tannenberg, weil in ihm die Verwässerung des Schlieffenschen Operationsplans zur Auswirkung kam, weil schon die ersten Augusttage dieses Jahres für Oesterreich die Unmöglichkeit brachten, der Lage entsprechend gegen Russland aufzumarschieren, und weil die vom Kaiser befohlene abwartende Haltung der Flotte zu keiner Entscheidung zur See führen konnte. Als schicksalbestimmend werden auch die mangelhafte Vorbereitung der Kriegswirtschaft und die sich später auswirkenden diplomatischen Fehlschlüsse aufgeführt. Alle diese Entscheidungen drängen sich in den wenigen Monaten des Jahres 1914 zusammen. Die meisten von ihnen haben schon eine reichhaltige Literatur hervorgerufen, «so dass nur der Spezialist noch den Wald vor Bäumen zu sehen vermag». Die Zusammen-

setzung der weitschichtigen Literatur unter strenger Verfolgung des objektiv Wesentlichen gibt uns eine Studie von wissenschaftlichem Werte.

Vom gleichen Verfasser ist in der Märznummer 1935 der «Deutschen Rundschau» eine bemerkenswerte Arbeit über «Die Tragödie Hentsch» erschienen. Pohl fasst die psychologisch wesentlichen Punkte zusammen und gibt der Arbeit den erstmalig **in Faksimile wiedergegebenen Bericht des Oberstlt. Hentsch** über seine Fahrt zur Front vom 8.—10. September 1914 bei. Es berührt jeden Offizier tief, diesen Bericht — der am 15. September 1914 im Quartier der deutschen Obersten Heeresleitung in Luxemburg geschrieben wurde — zu lesen.
Major Karl Brunner.

Der Durchbruch bei Brzeziny (Bschesiny) am 23. und 24. November 1914.

Von Ernst Eilsberger. Verlegt bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Zum Jahrestag des Durchbruchs bei Bschesiny vom 23. und 24. November 1914 sind noch weitere interessante Arbeiten erschienen. Ernst Eilsberger, von dem wir ja eine hochinteressante, eingehende Studie über dieses zweifellos eigenartige militärische Ereignis besitzen, hat versucht, sein Werk im Auszug auf 42 Seiten zusammenzudrängen und mit 6 Kartenskizzen ist es ihm zweifellos gelungen, in dieser kurzen Zusammenfassung dem Leser ein knappes militärisches Gesamtbild in äusserst anziehender Sprache zu geben. Eine vollkommen neubearbeitete, dritte Auflage liegt nicht vor, sondern in Form eines Ergänzungsheftes wird nachgetragen, was an neuem Material seit dem Erscheinen der 2. Auflage, insbesondere auch von russischer Seite, hinzugetreten ist.

In mehr feuilletonistischem Stile behandelt einen besonderen Abschnitt aus diesen Ereignissen Theodor Jakobs «**Der Löwe von Brzeziny**», Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg, indem er die Tätigkeit der 3. Garde-Infanterie-Division unter General von Litzmann, dem ja ein grosser Teil des Verdienstes am Durchbruch zukommt, darstellt. Im Mittelpunkt seiner Schilderung steht die interessante Gestalt dieses Generals bester alt-preussischer Prägung und die seiner Mitarbeiter im Stabe der Division. Die Darstellung ist flüssig, leicht und entfernt sich nicht von den tatsächlichen militärischen Grundlagen; auch dieses Werk kann daher jedem, der an der Lektüre hervorragender kriegerischer Ereignisse Freude und Interesse hat, warm empfohlen werden.
Bircher.

Der Anteil der 11. Bayr. Inf. Div. an der Durchbruchsschlacht von Gorlice-Tarnow. Von Heinrich Kraft. Münchener historische Abhandlungen, zweite Reihe, Kriegs- und Heeresgeschichte. Herausgegeben von Eugen von Frauenholz. 5. Heft. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München, 1934.

Die von uns schon mehrfach besprochenen Münchener historischen Abhandlungen wissen immer wieder ausserordentlich interessante Einzelheiten herauszugreifen. Gerade das vorliegende Heft möchten wir besonderer Beachtung empfehlen, da es eine Division behandelt, die erstmals nach Weisung vom 21. März 1915 mit 3 Regimentern in den Kampf zog und in den grossen Durchbruchskämpfen wacker ihren Mann stellte. So verfolgen wir die Division auf ihrer militärisch hochinteressanten Fahrt nach Gorlice und von da weiter über Dukla in den Wisloka-Abschnitt, bis sie dann am San aus äusseren Gründen Halt machen musste. Wenn wir die Detail-Studien als besonders lehrreich auch für uns bezeichnen möchten, so aus dem Grunde, weil die Division sich durch die Karpathen durchringen musste, einem Gelände, das ja gewisse Ähnlichkeiten mit unserm Mittelgebirge aufweisen kann. Während Regimentsgeschichten höherer Verbände wohl häufig vorhanden sind, sind die Divisions-Darstellungen noch recht selten und verdienen daher alle Beachtung.
Bircher.

«Tage ...», **Memoiren aus der russischen Revolution.** Von Wassilj Witaljewitsch Schulgin, Mitglied der Reichsduma. Quellen und Aufsätze zur russischen Geschichte, herausgegeben von Karl Stähelin, 8 Bände. 288 Seiten. 1928.

Das Buch von Schulgin ist mehr oder weniger eine chronologische Aufzählung der Ereignisse, welche der russischen Revolution vorangingen und die Aera des Bolschewismus einleiteten. Schulgin selbst, der aus monarchistisch gesinntem Milieu stammt, hat mit starker subjektiver Färbung die Ereignisse des Umsturzes geschildert. Er hat später Russland verlassen und lebt als Emigrant im Ausland.

Das Buch von Schulgin, das sehr häufig in der Form des Zwiegespräches die Ereignisse beleuchtet, zeigt mit aller Deutlichkeit die Vorboten des Zusammenbruches: die Korruption der politischen Verhältnisse, den Leerlauf der Arbeit des Parlamentes und die Nichtigkeit der politischen Besprechungen. Er zeigt, dass das Auftreten des Bolschewismus sozusagen eine politische Naturnotwendigkeit war, die sich als Extrem auf diesem reaktionären Boden entwickeln musste. Das Werk dürfte auf interessierte Leser stossen, um so mehr als wir heute in Westeuropa auf ähnliche politische Zustände uns einstellen müssen, wenn auch graduell verschieden, aber auch sie verlangen wohl in absehbarer Zeit nach einer Lösung. R. A.-Z.

Kriegserlebnisse.

Vor 20 Jahren. Deutsches Arztum im Weltkrieg. Erlebnisse und Berichte. Herausgegeben von der Schriftleitung der Deutschen Medizinischen Wochenschrift. Verlag Georg Thieme, Leipzig, 1935.

Dieses hochinteressante Buch enthält eine Anzahl Aufsätze von Kriegsteilnehmern, die zu Beginn des Weltkrieges als Aerzte in der deutschen Armee tätig waren. Sie geben einen ausgezeichneten Einblick in die Arbeit und in die Tätigkeit in den verschiedensten Situationen während des Weltkrieges, auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen, wie auch im Seekrieg und in verschiedensten Stellungen, welche die Aerzte, sei es als Truppen-, als Etappen- oder Lazarett-Aerzte oder als Hygieniker, ausfüllen mussten. Aber auch für den Truppenoffizier sind ganz besonders die ersten Artikel über Aus- und Anmarsch, Kampf bei Tannenberg und Gumbinnen von grosser Bedeutung.

Wir möchten jedem Militärarzt warm empfehlen, das Buch sich anzuschaffen; denn es gibt besser als jede theoretische Vorlesung und Abhandlung ein Bild von der Aufgabe und den Anforderungen, die an den Militärarzt gestellt werden. Bircher.

Der Krieg in der Wüste. Von Heinz Eisgruber. Vorhut-Verlag Otto Schlegel, Berlin. Kartonband, 175 Seiten, 20 Bilder auf Tafeln. RM. 3.25.

Der Palästina-Feldzug gehört zu den interessantesten und merkwürdigsten Kriegshandlungen der Weltgeschichte. Weil dieser eigenartige Kriegsschauplatz so weit abgelegen ist, war das Interesse nicht so gross. Es ist das Verdienst Eisgrubers, der übrigens auch das Ferngeschütz, das Paris beschoss, in einer guten Darstellung beschrieb, die Operationen des deutschen Asienkorps in packender Sprache zu schildern. Das Buch liest sich wie ein Abenteuerroman, und nicht ohne innere Ergriffenheit folgt man den Leiden und Entbehrungen, die die deutschen Soldaten erleiden mussten. Ungeheure Schwierigkeiten und Strapazen mussten überwunden werden, und das Ende — der Zusammenbruch des türkischen Bundesgenossen, dem man mit allen möglichen verfügbaren Mitteln zu Hilfe geeilt war.

Vor einigen Tagen ist Oberst E. T. Lawrence gestorben, eine geheimnisvolle Persönlichkeit, die den Widerstand der Araber gegen Türken und

Deutsche erfolgreich organisierte. Er wird der «ungekrönte König von Arabien» genannt und war jedenfalls einer der erfolgreichsten Männer, die der mit unbeschränkten Mitteln ausgestattete englische Geheimdienst in seinen Reihen zählte. Auch im Buche Eisgrubers findet Oberst Lawrence die ihm gebührende Würdigung. Sd.

Das Ganze Halt! Kriegserlebnis von Walter Bloem. Verlag Grethlein & Co. Nachf. 319 Seiten. Leinen Fr. 6.50.

Schon unter zwei Malen hat der bekannte deutsche Schriftsteller seine Kriegserlebnisse geschildert, das erste Mal in einem Buche «Vormarsch» 1914 in Frankreich, dann im «Sturmsignal», das den russischen Feldzug 1915 mit dem Durchbruch bei Gorlice schilderte. Nun schliesst er seine Trilogie mit «Das Ganze Halt!» ab.

Mit gewaltiger dichterischer Kraft und anschaulicher Sprache beschreibt Bloem seine Erlebnisse als Bataillonskommandeur im preussischen Grenadierregiment Nr. 12 vor Verdun und während der Grossen Schlacht in Frankreich. Hochinteressant ist die Schilderung seiner Tätigkeit im Grossen Generalstab, wo er die Feldpressestelle zu leiten hatte und den Krieg aus einer ganz andern Perspektive als derjenigen des Truppenoffiziers kennen lernte. Ein besonderes Gepräge erhält das Buch aber durch die Darstellung des Verkehrs des Verfassers mit dem ehemaligen deutschen Kaiser. Blitzartig werden hier Zusammenhänge und Verhältnisse aufgehehlt, die man bis jetzt nicht kannte oder nur ahnte.

Die Befürchtung, dass die dichterische Phantasie mit ihren glühenden Farben im Vordergrund steht und den Gang der tatsächlichen Geschehnisse verwischt, ist bei Bloem grundlos, denn er ist ein so grosser Meister der Darstellung, dass man aus dem Buche auch viel für das Handwerksmässige, das Taktische der Durchführung eines Gefechtes lernen kann. Und darin liegt der grosse Gewinn der Lektüre dieses neuesten Buches von Walter Bloem. Sd.

Das vergessene Dorf. Vier Jahre Sibirien. Ein Buch der Kameradschaft. Von Theodor Kröger. Propyläen-Verlag, Berlin. 587 S. Leinenband Fr. 6.50.

Das Buch schildert keine eigentlichen Kriegssereignisse. Das Schicksal des Verfassers spielt weitab von jedem Kriegsschauplatze, und doch ist es mit dem Geschehen des Weltkrieges aufs engste verknüpft. — Ein deutscher Offizier, Sohn eines Grossindustriellen in Russland, wird bei der Mobilmachung auf der Reise zu seinem Regiment aufgegriffen, als Spion zum Tode verurteilt, dann zur Verbannung begnadigt und in Ketten von Zuchthaus zu Zuchthaus bis nach Sibirien geschleppt. Nach Sibirien, das wir nur aus den Schilderungen der russischen Klassiker kennen, nach Sibirien, wohin ungezählte deutsche und österreichische Kriegsgefangene gebracht wurden und verdarben. Was sich dort in diesem geheimnisvollen Lande abgespielt hat und noch heute abspielt, kann man nur ahnen; das tiefe Dunkel wird nur hie und da durch blitzlichtartige Bilder aufgehehlt.

Wenn wir unsern Lesern dieses Buch warm empfehlen, so geschieht dies nach reiflicher Ueberlegung; denn der Schönheiten sind viele und der Stoff ist so spannend dargestellt, dass man oft vor Erregung und Ergriffenheit den Atem anhalten muss. Und nicht zuletzt ist es das erschütternde Schicksal des Verfassers, das einen mitleiden lässt. Sd.

Luftschutzfragen.

Der zivile Luftschutz. Von Max Höriger. Verlag B. Wepf & Cie., Basel. 120 Seiten, 40 Abb. Fr. 2.—.

Im Auftrage des Gesundheitsamtes Basel-Stadt hat der Verfasser seine ursprünglich als Preisaufgabe der S. O. G. ausgeführte Arbeit bedeutend

erweitert und erfreulicherweise auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Er hat uns damit eine vorzüglich gefasste Wegleitung über das ganze Gebiet der Luftgefahren und der Schutz- und Abwehrmöglichkeiten in die Hand gegeben.

Entgegen der den Leser zuerst etwas verwirrenden Einleitung von Prof. Hunziker, wonach sich nur der — übrigens am leichtesten abzuwehrende — Gaskrieg gegen die ganze Bevölkerung eines Landes wenden wird, wird der Verfasser in seiner Beschreibung der Luftkampfmittel der Klassifizierung derselben absolut gerecht und gibt über sie ein klares Bild. Eingehende Erläuterung mit anschaulichen Abbildungen und Schemazeichnungen erfassen die Apparate des Einzel- und die Massnahmen des Kollektivschutzes. Von den anderen Kapiteln seien hervorgehoben diejenigen über die Entgiftungsmassnahmen und über die Organisation des Gas- und Luftschutzes, wie sie nun langsam auch bei uns als notwendig anerkannt wird. Der Leser sei schliesslich noch besonders aufmerksam gemacht auf die am Schluss der Broschüre angefügten Merkblätter über Gasschutz, Gas- und Luftschutzkurse, Entgiftung, Luftschutz und Hilfeleistung.

Die ganze Arbeit verdient allgemeinstes Interesse und weiteste Verbreitung. V.

Schütze Dich vor Luftgefahr. Im Auftrage des Reichsluftschutzbundes herausgegeben von Dr. Alfred Ebner. Technischer Teil von Oskar Neuss. 1935. Freiheitsverlag GmbH., Berlin. Preis Fr. 4.50.

Das vorliegende Buch bezweckt die Aufklärung auch des letzten Volksgenossen über die unbedingte Notwendigkeit des Luftschutzes, wobei auf Kürze der Darstellung, Klarheit des Ausdruckes und scharf umrissene Erfassung des gesamten Fragenkomplexes wesentlicher Wert gelegt wird. Dabei wird das sehr sorgfältig ausgewählte Bildermaterial dem Zwecke der Popularisierung des zivilen Luftschutzes in vollem Umfange gerecht.

Nach zusammenfassender Orientierung über den zivilen Luftschutz der wichtigsten europäischen Staaten wird im Gegensatz zu gewissen tendenziösen Bestrebungen, die bei uns jeglichen Luftschutz als unwirksam und folglich als wertlos bezeichnen, nicht unterlassen zu beweisen, dass Schutzmassnahmen während des Weltkrieges tatsächlich von Erfolg begleitet waren, «wodurch der zivile Luftschutz zu einem wichtigen Teile der Landesverteidigung wird». Nach Erörterung der einzelnen Arten des Luftschutzes mit praktischen Anleitungen, wie dieselben durchgeführt werden sollen, befasst sich O s c a r N e u s s mit der technischen Seite des Luftschutzes, die ihre vornehmste Aufgabe in der Errichtung von Schutzräumen und der Durchführung des Gasschutzes und der Entgiftung (inkl. sanitäre Massnahmen) erblickt. Im Kapitel über chemische Kampfstoffe erwähnt der Verfasser interessanterweise, dass im Weltkrieg als Erste die Franzosen 1914 einen chemischen Kampfstoff verwendeten in Form von Gasgranaten; dies im Gegensatz zur allgemeinen Annahme, dass diese Kampfwanne durch die Deutschen im April 1915 bei Ypern erstmals verwendet wurde. Abschliessend ist ein kurzes «Merkblatt für den Luftschutz» ausgearbeitet, das auch dem einfachsten Manne in leicht erfassbarer Art das Verhalten gegenüber der Luftgefahr erklärt. —

Die Erkenntnis, dass ein wesentlicher Teil des Zukunftskrieges sich in der Luft abspielen wird, ist Allgemeingut geworden. In Würdigung dieser Tatsache muss die Illusion, dass die Schweiz in einem nächsten Krieg verschont bleiben werde, endgültig aufgegeben werden. Im Gegensatz zu allen übrigen Kriegsvorbereitungen ist beim Luftkrieg, bzw. bei dessen Abwehr, die Mithilfe der Zivilbevölkerung unerlässlich, denn diese ist auch am meisten gefährdet bei Luftangriffen. Hier setzt nun unsere Aufgabe als Soldaten und Offiziere ein, dass wir in unermüdlicher Kleinarbeit «von Mann zu Mann»

das Volk auf diese vitalen Fragen aufmerksam machen, wodurch erst der Boden geebnet wird, auf dem behördlicherseits der passive Luftschutz organisiert werden kann. Dann dürfen wir auch ruhig in die Zukunft blicken, denn «ein Volk, das den eisernen Willen zur Selbsterhaltung in sich trägt, wird auch den Gefahren aus der Luft erfolgreich trotzen».

San. Oblt. J. de Puoz.

Flugzeug in Sicht — Flugzeug erkannt. Von Ing. Fritz Hohm. Verlag Bernard & Graefe, Berlin SW 68. RM. 3.75.

Im Dienste des Luftschutzes entstanden, will dieses Buch dem Soldaten wie der ganzen Zivilbevölkerung die Kenntnis der heute in Verwendung befindlichen Verkehrs- und Militärflugzeuge vermitteln, um damit die Luftgefahr verringern zu helfen. Die Flugzeugtypen Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens, der Niederlande, Polens, Russlands und der Tschechoslowakei, insgesamt 250 Flugzeuge, sind hier in Bild und Schattenriss mit den wichtigsten Daten wiedergegeben; ihre Hoheits- und Eintragungszeichen an Rumpf, Flügel und Steuer sowie diejenigen der noch fehlenden kleineren europäischen Staaten — darunter der Schweiz —, in summarischer Zusammenfassung, sind in Farben angefügt. Vorzügliche Formationsbilder zeigen uns die Anflugmöglichkeiten grösserer Geschwader; Codeworte dienen der gekürzten Weitermeldung der beobachteten Geschwader durch die Flugwachen.

Der Zweck, dem Beschauer die Flugzeuge im Bild so zu zeigen, wie sein Auge sie sieht, und ihn in die Lage zu versetzen, dieselben nach Nationalität, Zweck und Art zu erkennen, kann wohl kaum anschaulicher und vorzüglicher erreicht werden als in diesem Buch. Da ausserdem alle wichtigen europäischen Flugzeugtypen berücksichtigt sind und das Buch auf auswechselbare Blattheftung eingerichtet ist, um die jeweils auf 1. April und 1. Oktober erscheinenden Ergänzungsblätter aufzunehmen, wird es auch für uns ein unentbehrliches Nachschlagewerk, das nicht nur zu dienstlichem Gebrauch, sondern ebenso sehr zu ausserdienstlicher Uebung empfohlen werden kann.

Hauptmann W. Volkart.

Die Waffen der Luftstreitkräfte. Von Ing. Fritz Holm. Verlag «Offene Worte», Berlin. RM. 4.80.

Das reichhaltige Buch erläutert kurz die heute allgemein gebräuchliche Klassifizierung der Militärflugzeuge: Jagdflugzeuge, Aufklärer, Mehrzweckflugzeuge, Tagbomber, Nachtbomber, Hochleistungsbomber. Bau- und flugtechnische Details werden nicht berücksichtigt, dagegen erhält man über die Bewaffnung der verschiedenen Flugzeugarten ein sehr gutes Bild. Besondere Beachtung findet die 2-cm-Oerlikon-Kanone als Flugzeugwaffe. Dem Bombenabwurf ist ein grosser Teil der Ausführungen gewidmet. Viele Bilder erleichtern dem Nichtfachmann das Verstehen. Die sachlichen Ausführungen machen uns mit einem sehr wichtigen Faktor der Luftwaffe bekannt, der für jede Beurteilung der neuen Waffe unerlässlich ist.

Hptm. P. Sch.

Flugzeug-Fibel. Von Ing. Fritz Holm. Verlag «Offene Worte», Berlin. RM. 1.—.

Diese Fibel verfolgt den Zweck, die gebräuchlichsten Militärflugzeuge im Bild vorzuführen. Kurze Hinweise unter jedem Bild machen auf besondere Eigenschaften aufmerksam. Baudaten, Leistungen und Bewaffnung sind tabellarisch zusammengestellt. Ueber die neue deutsche Luftwaffe enthält die Fibel nichts; doch kann sie der ausserordentlichen Reichhaltigkeit und des sehr billigen Preises wegen jedem Kameraden empfohlen werden.

Hptm. P. Sch.

Verzeichnis der Eingänge

Bei der Redaktion sind nachstehende Bücher eingegangen, deren Erscheinen hiermit unsern Lesern angezeigt wird. Die Besprechung einzelner Werke bleibt vorbehalten.

The War Office. Von Gordon Hampdon. Verlag Putman & Co. Ltd., London. Preis 7 s. 6 d.

La Stratégie allemande en 1918. Par le général Loizeau. Editions Berger-Levrault, Paris. Preis Fr. f. 15.—.

Die Bedeutung der Lehre von der praktischen Menschenkenntnis, Band 1. Von Max Simoneit. Verlag Bernard & Graefe, Berlin. Preis RM. 2.—.

Die Lehre von der praktischen Menschenkenntnis, Band 2. Analyse des Gebarens. Verlag Bernard & Graefe, Berlin. Preis RM. 5.—.

Matrosen, Soldaten, Kameraden. Von Prof. Max Burchartz. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. Preis RM. 4.80.

Die Rüstung der Welt. Von W. Müller-Loebnitz. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis RM. 12.—.

Kleinkrieg. Von Arthur Ehrhardt. Verlag L. Voggenreiter Berlin. Preis RM. 1.80.

Die automatische Präzisions- und Einheitswaffe des modernen Schlachtfeldes, Heft 7. Von Oberst Halvor Jessen. A./S. Dansk Rekyrliffel Syndikat Compagnie Madsen, Kopenhagen.

Culbertson 1935. Von Ing. Franz Florian, Oberst d. R. Leykam-Verlag, Graz.

Die heilige Flamme. Von Rudolf von Tavel. Verlag A. Francke AG., Bern. Preis Fr. 4.80.

Karte Visp.-Zermatt 1:75,000. Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

Exkursionskarte Napfgebiet-Entlebuch 1:50,000. Verlag Kümmerly & Frey, Bern. M. R.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Major Karl Brunner, Zürich

Deutsches Reich

Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Die Verfügungen über die Rekrutenaushebungen, die ein genaues Bild über die Auswirkungen der allgemeinen Wehrpflicht vermitteln, sind am 22. Mai bekannt geworden. Zum Militärdienst von einjähriger Dauer wird zunächst nur ein Jahrgang (in Ostpreussen 2' Jahrgänge) (1914) aufgeboten, während ein weiterer Jahrgang (1915) zum Arbeitsdienst einzurücken hat, den man als eine Art militärischen Vorunterricht betrachten kann. Die Musterrung beginnt im Juni, und zum 1. November 1935 erfolgt die Einziehung zum Dienst im Landheer und bei der Luftwaffe. Bei der Kriegsmarine sind die Einstellungstermine verschieden abgestuft. Für alle militärtauglichen Mannschaften im Alter von 22—45 Jahren ist eine kürzere Ausbildung als Ersatzreservetruppe vorgesehen. Die eigentliche Heeresreserve bildet sich nach und nach aus den Mannschaften, die den einjährigen Aktivdienst absolviert haben. — Neben der obligatorischen Dienstpflicht spielt auch die freiwillige eine erhebliche Rolle. So können sich die in den Jahren 1910—1913 Gebornen zum Aktivdienst melden. Ein freiwilliger Dienst als Unteroffizier ist im Landheer auf ein weiteres Jahr, in der Kriegsmarine und Luftwaffe auf weitere vier Jahre gestattet. Auch die Reserveoffiziere, die nach dem Aktivdienst drei besondere Uebungen mitzumachen haben, werden auf Grund indivi-